

Sensationelle Entdeckung: Bisher Unbekannte, letzte“ Nietzsche Handschrift entdeckt

London: Stellen sie sich vor sie sitzen im Theater von Athen, in Griechenland 450 v. Chr., und beobachten eine Komödie des Aischylos. In London wurde, worüber bisher nur leise geflüstert wurde, nun eine bislang unbekannte Handschrift zu einer bisher nur geplant geglaubten Kompilation Nietzsche contra Wagner und der Gedichte Dionysos-Dithyramben gefunden, die überarbeitet zur Veröffentlichung war. Mit vielen, bisher unbekannt gebliebenen Hinzufügungen, sind die entdeckten Blätter versehen. Sie befinden sich im ausgezeichneten Zustand. Die Handschrift scheint aus der Zeit eines beginnenden Größenwahns um 1888/1889 zu sein, wahrscheinlich aus kritischer Zeit nach Turin und der Zeit während seiner Rückkehr zur Mutter. Gleichzeitig fand man bei den Handschriften einen Brief des Franz Rosenzweig von 1918. Es wurde bisher nur soviel bekannt, dass es um die Beziehungen Nietzsches zu Wagner geht. Sein Sprachrhythmus gleicht der Musik Wagners. Sein Ton ist schwülstig und von falschem Pathos. Von seiner Veröffentlichung erhofft man völlig neue Erkenntnisse über den „Stern der Erlösung“ und die Verbindung „Wagners contra Nietzsche“. Das Nietzsche-Archiv erhebt Ansprüche auf dieses Werk. Die Bekanntgabe erfolgte über eine Londoner Anwaltskanzlei. Eine Erbin, Tochter eines 1938 nach London emigrierten Musikwissenschaftlers (welcher wohl Kontakt hatte mit den Ärzten, Otto Binswangers aus der Psychiatrische Universitätsklinik in Jena, der dort die Leitung hatte als Nietzsche 1888 Patient war; so wie Julius Langbehn der 1889 einen Heilungsversuch wagte) fand im Nachlass auf dem Speicherboden einen Koffer mit verschiedenen weiteren Handschriften. Unter

anderem diese späte Nietzsche Handschrift. Eine genauere Herkunft der Blätter braucht wohl noch Jahre weiterer Untersuchungen. Nun soll das Werk in den Handel kommen. Es ist eine Frage ob alle Werke in England bleiben oder nach Deutschland gehen. Die Handschriften wurden bereits vor einem Jahr entdeckt. Inzwischen wurden sie von hochrangigen, Nietzsche Fachgrößen, erforscht. Allen Beteiligten Experten wird weiteres Stillschweigen empfohlen, um die weiteren Verhandlungen nicht zu stören.^[4]

Die Preisträger des Nietzsche Preises, schrieben einen öffentlichen Brief

Im Streit um die neuentdeckten Nietzsche Handschriften plädierten wie man aus gesicherten Quellen hört, anerkannte Wissenschaftler, für ein Moratorium – bis die Geschichte der Londoner Anwaltskanzlei mit ihrem Kontaktmann einem Germanisten auf dem Spezialgebiet Nietzsche (London), aufgearbeitet ist:

Sehr geehrte Kollegen,

in Ihren öffentlichen Äußerungen, zuletzt im offenen Brief an die Generaldirektion der Stiftung vom 10.02.2008, kritisieren Sie die bisher als »Nietzsche Kollektion« bezeichnete Handschrift in London und die Verweigerungshaltung »der« Familie des Nachlassers. Bitte verstehen Sie, dass wir zu den Aussagen Ihres Briefes nicht schweigen können, mit denen Sie verallgemeinernd über »die Enkel« des Philosophen Friedrich Nietzsche – und damit auch über uns – urteilen.

Wir teilen Ihre Auffassung, dass es ohne eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, die auch die Bereitschaft zu materiellen Konsequenzen umfasst, nicht möglich ist, einer »dunklen Seite eine hellere hinzuzufügen«, falls man überhaupt ein derart problematisches Ziel befürworten will. Und wir wissen, dass gerade die finanzielle Bereitwilligkeit in dieser Hinsicht jahrzehntelang versagt hat. Aber gerade dieses Wissen hat uns schon vor Jahren – nicht erst im Zusammenhang mit dem aktuellen Streit - um die neuen gefundenen Handschriften des großen Philosophen – veranlasst, einen anderen, eigenen Weg zu gehen, und zwar jenseits aller Öffentlichkeit.

»Wir können das Verfahren mit den Handschriften als Veräußerungsprojekt in der jetzigen Form als Politikum nicht gutheißen«

Es geht also darum, die Handschriften, für eine deutsche Stiftung Nietzsche oder zumindest für ein deutsches Museum zu sichern. Die Stiftung für deutschen Kulturbesitz hat ebenfalls ihre Ansprüche geltend gemacht. Man kann nur hoffen, dass alle Institutionen an einem Strang ziehen und das Projekt erfolgreich abwickeln. Aufgrund unserer besonderen Kontakte ist es uns gelungen, einen Auszug mit Genehmigung der jetzigen Besitzer aus der letzten Handschrift hier veröffentlichen zu können. Der Text: **Akte eines Gottes**, der hier einhundertachtzehn Jahre nach seiner Entstehung ans Licht kommt, gehört zu Nietzsches erhabensten und gewaltigsten Dichtungswerken. Jetzt hat auch dieses, wohl letzte Werk des Philosophengenies und Dichters, sein Geheimnis der Öffentlichkeit preisgegeben, und es wird noch viel Arbeit nötig sein, dieses Werk richtig einzuordnen. Von den vergeblichen Bemühungen für dieses, für den Druck vorbereitete Werk einen Verleger zu finden, ist nichts überliefert.

Friedrich Wilhelm Nietzsche (* 15. Oktober 1844 in Röcken bei Lützen; † 25. August 1900 in Weimar) war ein deutscher Philosoph, Dichter und klassischer Philologe.

Welterste Veröffentlichung eines bisher geheimgehaltenen Dokuments aus der 2007 aufgefundenen Handschrift:

Akte eines Gottes

Ich habe nun das Bild erkannt, seit ich in Gottes Auge sah.

Sah ich mein Spiegelbild vor mir, und trat,

Mit neuem Saft, und frischem Blut hervor, aus anderer Welt.

Die nur der Messe dienten: Schopenhauer und Wagner,
Zu huldigen mir, dem Gott auf Erden -
Sehe ich nur das Große.
Was alt ist, ist vorbei, vergangen.
Was herabfährt, fährt zur Hölle
Was wäre ich ohne Jene, die zu Lebzeiten,
Vergöttert und Verstorben? Nichts!
Es schaudert mich, und wenn ich stehen bliebe.
Was soll ich schaffen? soll ich tun?
Und noch eins: ist der Deutsche Geist so arm
Und nicht geschaffen sich zu bilden?
Und längst gestorben, trug ins Grab mich, Ariadne
Und atme, Gram und Groll und Gruft
Doch stieg ich höher nun, wer wird mich bewundern?
Weiß ich genug vom Menschenwerk und wer ich war?
Ich war das Genie! In meinen Nüstern sitzt das Genie!
War geworden. Einzig wahr.
Ewig bleibend, zeitlos wahr.
Erinnern an meinen Namen als Dynamit
Lässt doch dem Pöbel seine Not
Der Täter zeigt nur Macht und Größe
Und zeigt der Welt den starken Menschen
Nur ich als Herrscher und als Schöpfer,
Liegt meine Quelle an der Stirne so
Ohne Gott, Kaiser, Papst und Vaterland
Ist Gott auch tot, so lebe ich weiter
Sterbend, siegend und vernichtend
Werde ich ärmer sein,
Liebe nur dem Leidenden, dem Hungernden
Selbstverschenkend mich als Wahrheit ...

Auch wenn das alles etwas streng klingt, wird man feststellen, dass mit Befolgung dieser wenigen Regeln das Genie des Friedrich Nietzsche und die darauf folgenden Antworten nicht nur viel schmerzfreier sind, sondern ein sehr lockeres und humorvolles Miteinander ermöglichen werden. Garantiert wird hier seine Vita ein neues oder anderes "Bild" erhalten, ebenso wie man nach Herausgabe der Handschriften ungeahnt metaphorreiche Varianten der Diskussion erleben wird.

M.H.F.